

erschient täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis: in Loko: Ganzjährig 20 Kr. — 5 Halbjährig 10 — 5 Vierteljährig 5 — 5 Monatlich 1 — 70
Mit Zustellung ins Haus monatlich 2 — Einzelne Nummern 10 S.
Mit Postverendung: im Inland: Ganzjährig 14 Kr. — 5 Vierteljährig 7 — 5 im Ausland: Ganzjährig 18 Kr. — 5 Vierteljährig 9 — 5
Für die Redaktion verantwortlich: Friedrich Roth.
Manuskripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankierte Briefe nicht angenommen.

Hermannstädter Zeitung vereinigt mit dem Siebenbürger Boten.

Inserate werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen; ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Haasenstein & Vogler, Julius Leopold; in Wien: A. Oepplik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Dukas' Nachf. (M. Augenfeld & E. Lessner), Haasenstein & Vogler, R. Mosse, E. Braun; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danne & Co.
Inserationspreis: Der Raum einer einspaltigen Garniturzeile kostet beim einmaligen Einwirken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrichs Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hientz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Stein, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeidner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Georg Serfözö, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnementsbeträge franco erbeten werden.

Nro. 220.

Hermannstadt, Dienstag den 25. September 1906.

122. Jahrgang.

William J. Bryan über Oesterreich-Ungarn.

Im Laufe seiner Weltreise hat sich William Jennings Bryan, der Präsidentschaftskandidat der demokratischen Partei Amerikas, bekanntlich auch einige Zeit hindurch in Oesterreich und in Ungarn aufgehalten. Die neueste Nummer der „Daily News“ von Chicago, eines der dreißig amerikanischen Blätter, in welchen serienweise die Bryan'schen Reisebeschreibungen erscheinen, enthält einen Aufsatz Bryans über österreichisch-ungarische Verhältnisse, welchen wir nachstehendes entnehmen:

Bryan meint, das die Völker der Monarchie zusammenhaltende Band sei einer Sanddünne vergleichbar, welche jeden Augenblick auseinanderfallen könne. Bryan wird zu dieser pessimistischen Beurteilung der Lage bestimmt durch die von ihm beobachtete antioesterreichische Stimmung in Ungarn, welche von den Oesterreichern erwidert werde, und die sich überall, insbesondere unter den Tschechen zeigende Aversion gegen die deutsche Sprache. Sehr überrascht war er durch die überall zum Ausdruck kommende feindselige Stimmung zwischen den beiden Volkselementen in Böhmen. Bryan bezeichnet diese Feindseligkeit gegen die deutsche Sprache als ein großes Unglück für Ungarn und Böhmen ebenso wie für die Regierung. Die deutsche Sprache, sagt er, ist eine der großen Weltsprachen, ist die Umgangssprache von mehr als achtzig Millionen Menschen und enthält in gedruckter Form den größten Teil der Literaturschätze der Welt. Auf jeden Fall ist die von verhältnismäßig wenigen Menschen gesprochene tschechische und die ungarische Sprache an Reichhaltigkeit des Wissensschatzes sicherlich nicht mit der deutschen Sprache zu vergleichen. Zu tadeln für diese Entfremdung ist jedoch hauptsächlich die österreichische Regierung, welche, anstatt auf die Erwerbung der Neigung der Völker bedacht zu sein, es mit Zwangsmaßnahmen verübt hat, mit dem Resultat, daß die Völker es als patriotische Pflicht ansehen, eine Sprache zu hassen, deren Pflege ihnen von Nutzen gewesen wäre. Die Monarchie kann unter dem gegenwärtigen Regime nicht lange bestehen, das Band der Einigkeit müßte denn ein substantielleres sein, und kein Band ist dauerhaft, welches sich nicht auf die Herzen schlingt. Die Affektion mehrerer kleiner Staaten ist allerdings mit gewissen Vorteilen verbunden, diese Vorteile kommen jedoch nicht in Betracht gegen Grundrechte oder ein starkes nationales Empfinden. Ralte, berechnende Staatsmänner unterdrücken zuweilen die Macht der Gefühle und heben ihren Verstand häufig erst ein, wenn es zu spät ist. Oesterreich-Ungarn, gedacht als ein Bund von Staaten, die in innerer Beziehung unabhängig sind, wäre stark, ein Oesterreich-Ungarn jedoch, gebildet aus unzufriedenen, nur unwillig sich dem österreichischen Einflusse beugenden Gruppen, ist erbärmlich schwach.

Das Band, welches Kanada, Australien und Neuseeland mit England verbindet, ist unvergleichlich stärker als jenes, welches Ungarn oder Böhmen an den österreichischen Thron festhält. Und aus welchem Grunde? Doch nicht wegen der Identität der Sprache, da ja die amerikanische Unabhängigkeitserklärung in derselben Sprache geschrieben wurde, welche auch Georg III. sprach. Kanada, Australien und Neuseeland hängen an England, weil England ihnen erlaubt, zu tun, was ihnen beliebt. Würde ein britisches Parlament diesen Kolonien gegenüber in ähnlicher Weise vorgehen wie die kaiserliche Regierung gegenüber Ungarn und Böhmen, dann würden selbst eine gemeinsame Sprache und Geschichte keine Trennung verhindern können.

Die kommenden Wahlen in Rußland.

Aus Petersburg wird geschrieben: Die Zeit des Sommeraufenthaltes, die sogenannte „Datschen-Saison“, geht zu Ende; es scheint ein ungewöhnlich früher Herbst hereinzubrechen, und die Vorkämpfer des in die Residenz zurückflutenden Stromes der Sommerfrüchler werden

immer zahlreicher. Damit wird denn auch bald die Arbeit der einzelnen politischen Parteien für den Wahlkampf beginnen, der zweifellos mit großer Erbitterung geführt werden wird. Die konservativen Blätter wollen diesmal rechtzeitig auf dem Plan sein; sie scheinen eine besondere Taktik verfolgen zu wollen und zunächst weniger die liberalen Parteien aufs Korn zu nehmen, als vielmehr sich mit ganzer Kraft auf die Entfaltung des Antijemitschismus im Volke zu werfen. Die Rechnung ist sehr einfach. Da die liberalen Parteien alle in ihr Programm die Gleichberechtigung der Juden aufnehmen, so ist viel gewonnen, wenn den Massen des Volkes diese Forderung vorkelt wird. Typisch ist für diese Kategorie von Blättern das Vorgehen des „Golos Prawy“ (Stimme der Wahrheit) gegen die „Partei der friedlichen Erneuerung Rußlands“, welche von den Herren Graf Heyden, Lwow und Stachowitsch gebildet ist. Das genannte Blatt sagt, daß die Partei des Grafen Heyden in ihr Programm das Element der Zerlegung Rußlands aufgenommen hat, indem sie die Gleichberechtigung der Juden fordert, und schreibt wörtlich:

„Graf Heyden und seine Gefinnungsgegnossen schlagen Rußland vor, einen gefährlichen Schritt zu tun. Er wäre aber weit einfacher, wenn diese Herren in die Geschichte blicken wollten. Die Frage der jüdischen Gleichberechtigung ist entschieden durch nichts hervorgerufen. Wenn wir diese Frage vom jüdischen Gesichtspunkt betrachten, so ist natürlich die jüdische Gleichberechtigung eine unaufschiebbare Notwendigkeit, aber wenn wir uns auf den nationalen Gesichtspunkt stellen, welcher allein den Namen eines staatlischen verdient, so ist für diese Maßregel kein Bedürfnis vorhanden. Diese Maßregel wird niemals die Behebung des Landes fördern, weil dem russischen Volke die Juden aus vielen Gründen immer zuwider sein werden, und Aufrufe zur Bruderschaft mit denselben das russische Volk im besten Falle nur in Erstaunen versetzen können. Wenn politische Parteien es ganz und gar nicht nötig finden, mit den Ansichten und Gefühlen des Volkes zu rechnen, so ist eine solche Partei totgeboren. Uns scheint, daß eine Partei für das Volk da sein muß, aber nicht das Volk für die Partei.“

Dem „Golos Prawy“ sekundieren in Petersburg verschämt die „Nowoje Wremja“ und offen die „Sorka“ Jarominsk, ein kleines Blättchen, welches täglich in etwa 12000 Exemplaren in die russischen Dörfer verandt wird, in Moskau die „Moskowskija Wjedomosti“ und dann noch verschiedene Blättchen in der Provinz, besonders in Odesa, Kiew, Kischinew. Bei dieser Art der Propaganda wird die Regierung viel zu tun haben, daß während der Wahlen nicht wieder Pogrome, wie der von Jelisoff, entstehen. Begreiflich ist es jedenfalls, daß sich der jüdischen Bevölkerung eine sehr nervöse Stimmung bemächtigt und die bessergestellten Juden nach Möglichkeit ganz oder zeitweise aus Rußland fortzuziehen suchen.

Politische Uebersicht.

Ungarn. Wie aus Des's Bericht wird, hat die dortige sozialdemokratische Partei am 22. d. auf dem Hauptplatze der Stadt eine Versammlung gehalten, zu welcher sämtliche Abgeordnete des Komitats Szolnok-Doboka eingeladen waren. Erschienen waren jedoch nur die Abgeordneten Mihalyi und Bajda, welche in der Versammlung auch sprachen. Die beiden Abgeordneten betonten in ihren Reden ganz besonders, daß die Nationalitäten und die Sozialisten sich vereinigen müßten, um das allgemeine geheime Wahlrecht mit vereinten Kräften zu erkämpfen. Die Vertreter der Nationalitäten stehen auf dem Boden der reinsten Demokratie und kämpfen für die Gleichberechtigung aller Einwohner Ungarns ohne Unterschied der Nationalität. Der kroatische Landtag soll für den 8. Oktober einberufen werden. Zur Verhandlung gelangen Verifikationen und die Gesetvor-

lagen über die Reinheit der Wahlen, die Unabhängigkeit der Richter, die Wiedereinsetzung der Geschworenengerichte in Breßlau über das Preßgesetz, das Auswanderungsgesetz, ferner die Abreß- und Budget-Debatte. Die Session dürfte bis Weihnachten dauern.

Der Landtags- und Reichstagsabgeordnete Zagoracz, einer der hervorragendsten Resolutionisten, der von Zeit zu Zeit in ungarischen Journalen seine Anhänglichkeit an Ungarn vertritt, hat bei einer Volksversammlung in St. Jana bei Jasfa eine Rede gehalten, welche auch in seinem Leitorgan „Srvatska“ veröffentlicht wird. Es heißt in derselben: „Unsere Partei, die Rechtspartei, ist die Partei der Zukunft, des Wohlstandes und der Freiheit. Unser Bestreben geht dahin, alle kroatischen Länder unseres zerrissenen Vaterlandes zu vereinigen. Unsere Feinde haben uns zerstückelt und unser Königreich zerstört. Geknechtet haben uns die Magyaren, geknechtet haben die Schwaben! Wir haben Alles gebudelt, doch jetzt rufen wir Allen zu: „Die Hände weg! Kroatiens den Kroaten!“ Die Rede wurde von allen Anwesenden stürmisch applaudiert.“

Oesterreich-Ungarn. Die nach Wien einberufene Sitzung des mitteleuropäischen Wirtschaftsvereins wurde verloben, infolge dessen auch die Wiener Reise des Ministerpräsidenten Alexander Wekerle einen Aufschub erfährt.

Der Verein hat eine Zusammenfassung der Ergebnisse der über das handelspolitische Verhältnis zwischen Oesterreich-Ungarn und den Vereinigten Staaten von Amerika im März dieses Jahres veranstalteten Enquete publiziert. Prüft man aber diesen Vertrag genauer und vergleicht man insbesondere unsere handelspolitischen Beziehungen zur Union mit jenen des deutschen Reiches, deren Basis der inhaltlich völlig gleiche preußische Vertrag von 1828 bildet, so wird man zur Ueberzeugung gelangen, daß Oesterreich-Ungarn nicht vertragsmäßig gebunden ist, die amerikanischen Waren als meistbegünstigt zu behandeln. Wenn dies trotzdem seit dem Jahre 1892 tatsächlich geschieht, so entspringt dieser Zustand heute nicht mehr einer Vertragspflicht, sondern dem freien Willen der Monarchie. Die Publikation verfolgt eminent praktische Zwecke: zunächst dient sie als teilweise Vorarbeit für eine gemeinsame Beratung des internationalen Komitees der mitteleuropäischen Wirtschaftsvereine von Deutschland, Oesterreich und Ungarn, die im kommenden Oktober in Wien stattfinden soll, und auf deren Tagesordnung auch das Zollverfahren der Union und die Wirkungen des amerikanisch-subanischen Handelsvertrags stehen.

Deutschland. Sämtliche Parteien des Braunschweiger Landtages beschloßen am 21. d. einstimmig, eine Deputation des braunschweigischen Landtages zum Herzog von Cumberland und Gmunden zu senden, um ihm das Ultimatum zu stellen, ob er unter den von Preußen gestellten Bedingungen zum Antritte der Regierung bereit sei. Gleichzeitig soll der Deutsche Kaiser aufgefordert werden, die Bedingungen durch die preußische Regierung formulieren zu lassen. Ist der Herzog einverstanden, tritt er die Regierung sofort an. Lehnt er die Bedingungen ab, so soll in drei Monaten ein neuer Thronfolger gewählt werden.

Frankreich. Die Zahl der bisher amtlich gemeldeten Kultusvereinigungen beträgt sieben. Der Bischof von Vincennes, der in Culey im Departement Meuse die unter der Leitung des Abbes Hüje gebildete Kultusvereinigung bekämpfen wollte und den Abbe Richard zum Pfarrer von Culey ernannte, mußte diesen infolge des Widerstandes der Bevölkerung abberufen.

Die royalistische Vereinigung „Action Française“ verbreitet durch Maueranschlag einen Aufruf an das Land, der gegen die Rehabilitierung des Majors Dreyfus protestiert und zu Geldsammlungen auffordert, um für General Mercier eine goldene Gedenkmünze zu stiften.

England und Deutschland. Der „Standard“ äußert sich in einem längeren Artikel über den Vortall mit dem „Meteor“ folgendermaßen: Mit Bedauern haben wir erfahren, daß die deutsche Regierung

Feuilleton.

Die Augen der Liebe.

Roman von E. Haidheim. (22. Fortsetzung.)

Nach und nach hatte sich in der ungeschicktesten Weise für Eva allerlei Beschäftigung gefunden, die sie immer mehr in Anspruch nahm und zu einer freiwillig übernommenen Pflicht wurde. Die kluge Frau Greta mußte mit einem Lob zu rechter Zeit den erwachenden Eifer bis zu wirklicher Lust und Liebe zu fördern.

Wenn sie glücklich lächelnd sagte: „Es ist doch hübsch, eine Tochter zu haben, auf die man sich verlassen kann,“ wenn der Onkel herausfand, sie habe im Grunde in ihrem Wesen eine große Ähnlichkeit mit seiner Frau.

Das Neue und die Anerkennung ihrer wirklich vorhandenen Befähigung für das Praktische lenkten Eva jetzt mehr und mehr ab und machten sie wieder heiter, wenigstens für Stunden. Zuweilen sah Kottach sie fast verwundert an, sie mußte nicht warum: einmal sagte er ganz erstaunt: „Ich hätte nie geglaubt, daß Sie lachen können und mögen!“ Und da bei den Worten über Eva's Gesicht eine Wolke flog und ihm schien, sie werde blaß, erschraf er heimlich und sprach in einem wärmeren, aufrichtigen Hochachtung verratenden Tone weiter.

Das war das erste Mal, wo es zwischen ihnen zu einer Unterhaltung kam; seitdem hatten sie für einander eine höhere Wertschätzung, als bisher.

Obwohl es in Schloß Driehagen täglich Gäste gab, so gehörte doch das Diner, das für den Sonntag geplant war, zu einer der größeren Festlichkeiten des Hauses und bedurfte der Vorbereitungen, die man nicht den Küchengewerksamen allein überlassen durfte. Eva kannte fast alle Geladenen schon. Etwas ermüdet vom Hin- und Herlaufen im Dienst der Tante,

saß sie am Samstag, da es Feierabend in der Natur und bei den Menschen wurde, im Garten. Sie sah in das verglimmende Abendrot und fühlte sich so heiter, wie sie noch kaum je gewesen war.

Sie dachte nicht nach über das Warum? Auch fiel ihr nicht ein, daß sie seit Tagen nicht an Brandstein sich erinnert hatte. Ohne darüber zu reflektieren, gab sie sich der frohen Stimmung hin und sang mit ihrer angenehmen Stimme ein Frühlingliedchen.

Da bog Kottach um eine Ecke des Gehäuses. Er sah wieder einmal sehr aufgeregt aus.

Sein Leben schien ein beständiges Schwanken zwischen Hoffnung und qualvoller Eiferjucht. Von ihren Verwandten hatte Eva erfahren, er sei viel in Gesellschaft der angebeteten Frau von Steinach, bald hier, bald dort bei Bekannten mit ihr zusammentreffend, wie denn der Verkehr der Gutsnachbarn in weitem Umkreise und der andern zur Gesellschaft gehörenden Elemente sehr reger war.

Tante Greta meinte lachend: „Er vermeidet es, sie in unserer Gegenwart zu sehen, denn er fühlt wohl, wie thöricht sein Benehmen ist. Aber Irene scheint ja derselben Meinung, auch sie schlägt alle Einladungen aus, die sie mit uns gemeinsam erhält. Nun, junges Volk will seine eigenen Wege gehen!“

Aus dieser Ursache hatte Eva ihn in den letzten Tagen nur bei den Mittagsmahlzeiten gesehen und ihn dann immer grübelnd und zerstreut gefunden.

Es wunderte sie daher, daß Kottach ohne Zögern grüßend zu ihr trat.

„Wollen Sie mich ein wenig neben sich dulden, Baronesse?“ fragte er bedrückt.

Sie nickte und fragte ihn, woher er komme.

„Sie würden es mir doch nicht glauben, oder mich auslachen!“ sagte er in derselben gedrückten Weise, fuhr aber gleich fort: „Ich hörte Sie eben ein Liedchen singen, es ging mir ans Herz wie ein Lied, das meine Mutter mir sang, als ich noch ein kleines Kind war — so beruhigend und friedbringend!“

„Es ist auch ein Wiegenlied!“ erwiderte sie und sah ihn unbewußt teilnehmend an.

Er lehnte sich ermüdet oder abgelenkt zurück und sah wie träumend in die leuchtenden Farben des noch einmal aufglühenden Abendrotes. „Sind Sie weit gegangen?“ fragte ihn Eva, um irgend etwas zu sprechen.

Er blickte auf. Seine Augen spiegelten die geheime Aufregung noch viel deutlicher als seine Züge.

„Sie werden es nicht glauben, daß ich stundenweit gelaufen bin, um endlich, endlich Gewißheit zu haben!“

„Wo wieder Argwohn!“

Eva gab sich keinen Augenblick den Anschein, als ob sie ihn nicht verstände. Dazu war dies ganze Verhältnis viel zu offen zwischen ihnen eben besprochen worden.

„Sie tun sich selber Unrecht, Herr v. Kottach! Wie können Sie sich dieser unseligen Leidenschaft so hingeben und dadurch die Frau, die Sie lieben, herabsetzen?“

„Ach, wenn Sie wüßten! Aber wie sollten Sie ein Urteil haben. Nicht wahr, Frau v. Steinach gefällt Ihnen sehr?“

„Sicherlich! Wir sehen sie leider jetzt wenig!“

„Ach auch!“ sagte er hart.

„Sie?“

Er sah sie fragend und düster an.

Tante Greta scherzte darüber, da Sie beide es zu vermeiden schienen, mit uns bei den Bekannten zusammenzutreffen. Bei Rechtenfleths gestern hatte Frau von Steinach angenommen, kam aber nicht.“

„Sehen Sie einmal! Das ist mir ja ganz neu! Ich sprach sie doch, als sie im Begriff war, dahin zu fahren!“ lachte er höhnisch auf.

„Sie wird verhindert worden sein!“

„Reineswegs — und Fräulein Rife war noch heute mittag bei der Meinung, Ihre Irene sei gestern bei Rechtenfleths gewesen.“

Eva stuzte. Wie konnte es möglich sein?

Er hatte sie scharf beobachtet.

auf der Behandlung des „Meteor“ im Hafen von Bortsmouth eine diplomatische Affäre mache. Es ist ganz unwahrscheinlich, daß über eine so törichte Angelegenheit zwischen den beiden Regierungen eine Zerwürfniß entstehen wird. Das Blatt fragt dann, weswegen angelegene Publizisten ohne vollständigen Beweis einen Bericht aufnahmen, der so durchaus ungläubig sei und warum sie sich so eifrig hinter eine Geschichte hermaden, die ein schlechtes Licht werfen könne auf einen Staat, dessen Vergangenheit frei sei von solcher Handlungsweise, wie sie jetzt England vorgeworfen werde. Das Blatt schließt: Die einzige Erklärung für diese heftigen und unglücklichen Kundgebungen ist darin zu suchen, daß der Besuch König Eduards beim Deutschen Kaiser ebenso wenig wie der Empfang der deutschen Publizisten in London die im deutschen Vaterlande herrschende Eiferucht auf die Ueberlegenheit Englands zur See zu überwinden vermocht hat.

Rußland. Die Rückkehr der Zarenfamilie nach Peterhof steht für den 28. oder 29. d. bevor, der Tag der Rückkehr ist von der Witterung abhängig. Die Meldungen von einer Oboberreise des Kaiserpaars nach Darmstadt oder Kopenhagen sind insofern unbegründet, als am dänischen Hofe keinerlei derartige Pläne vorliegen. Für den 21. d. stand die Rückkehr des Zarenpaars nach Peterhof zur Parade eines Garderegiments in Aussicht, der Zar blieb aber in den finnischen Schären, und zwar lediglich des schönen Wetters wegen, nicht etwa wegen eines angeblichen Attentatsversuches. Von Finnland aus war wohl gemeldet worden, daß solche Anschläge bevorstünden, die Palastpolizei erklärt dies jedoch für fingiert, da seit Jahren aus Finnland derartige Meldungen einlaufen, und zwar von Beamten, die sich der Mühe und Verantwortlichkeit bei Zarenbesuchen in Finnland auf diese Weise entheben wollen. Ebenso wenig hatte der Zar beabsichtigt, zur Beerdigung Trepow's zurückzukehren und alle von der englischen Presse an diese Meldungen geknüpften Kommentare beruhen auf vollständiger Unkenntnis der Hofangelegenheiten.

Amerika. Das in Cienfuegos erscheinende Blatt „La Discusion“ veröffentlicht eine Depesche, wonach Aufständische auf die Matrosen des amerikanischen Kanonenbootes „Mariatia“ gefeuert hätten. Die auf der Zuckerpflanzung Soledad stationierten Amerikaner hätten das Feuer erwidert, worauf die Aufständischen flohen.

Der kritische Augenblick für die Vermittler, die bemüht sind, den Streit auf Kuba zu schlichten, scheint sich zu nähern. Es ist die Ansicht vorherrschend, daß Kriegseingriffe Last die Schwierigkeiten nicht ohne wirksame amerikanische Intervention werde beilegen können. Es ist bekannt, daß er in regem Depeschenverkehr mit dem Präsidenten Roosevelt steht. Es heißt, daß die Lage weit schlimmer sei, als angenommen worden war. Die sechs vor Havanna liegenden amerikanischen Kriegsschiffe, unter denen zwei Schlachtschiffe sind, geben dem Hafen ein ungewöhnlich kriegerisches Aussehen.

Die Jahresversammlung des Sebastian-Hann-Vereines.

Der Sebastian-Hann-Verein für heimische Kunstbestrebungen hat am 23. d. M. in Mediach seine heutige Jahresvollversammlung abgehalten. Ursprünglich war sie für den 26. August geplant, mußte jedoch verschoben werden, da einige Tapphusfälle in Mediach die Besichtigung weckten, es könne der Besuch der Versammlung von auswärts leiden; in Mediach selbst zählte der Verein bisher nur vier Mitglieder.

Nachdem nun die Tapphusgefahr glücklich vorüber war, traf am 23. d. eine stattliche Anzahl von Vereinsmitgliedern aus Hermannstadt, Kronstadt und Schäßburg mit der Eisenbahn in Mediach ein. Dort wurde ihr gleich eine angenehme Ueberraschung zuteil. Eine für den früheren Tagungsstermin geplante Ausstellung von Mediacher Gemälden und Kunstgegenständen war von der Vereinsleitung aufgelassen worden, da in der Schule kein dafür geeignetes Lokal zu haben war. Nun aber war doch im letzten Augenblick von den Herrn Gymnasialdirektor Ludwig Leutsch, Apotheker Auner und den Professoren Dr. Viktor Werner und Hermann Fekeli die Ausstellung zustande gebracht worden. Im Sprech- und Vortragszimmer des evangelischen Gymnasiums war eine Reihe von in Mediacher Privatbesitz befindlichen Delgemälden, zum Teil Familienporträts derer von Heidenberg, ferner altdeutsche Stickerien, Zinnfrüge und Teller, Tongefäße und andere kunstgewerbliche Gegenstände aufgestellt, die den Betrachtern zeigten, daß in Mediach, wie überall in untern Bürgerhäusern ein nicht unbedeutender Schatz alter Kunst verborgen liegt, der es verdient, zuweilen vor die größere Öffentlichkeit gebracht zu werden. Die erwähnten kunstgewerblichen Ausstellungsgegenstände bilden den Grundstoff zu einem zu errichtenden Museum „Alt-Mediach“.

Um einviertel 1 Uhr wurde im Auditorium des Gymnasiums die Vollversammlung abgehalten. Vorstand Karl Dörichlag eröffnete die Sitzung, indem er die Anwesenden willkommen hieß und den Laufe des letzten Jahres verstorbenen Mitgliedern: Dr. Oskar v. Welzki und Alfred v. Brennerberg in Hermannstadt, Ludwig Schuller und Julius Waltheis in Schäßburg einen kurzen Nachruf widmete; die Versammlung ehrte ihr Andenken durch Erheben von den Sitzen. Hierauf wurde das Protokoll der vorigen Jahresversammlung vorgelesen und verifiziert. Der Jahresbericht wurde, da er gedruckt vorlag, als gelesen angesehen und im Anschluß daran ein von der Kronstädter Ortsgruppe

„Sehen Sie wohl, jetzt ist es an Ihnen, betroffen aufzufahren! — Und was sagen Sie nun, wenn sie heute mit ihren Ponies zur Landrätin Oskobor fahren wollte und dort nicht angekommen ist?“

„Nach Leiseringen waren Sie? Zwei Stunden hin und zwei Stunden her? Und bei dieser Temperatur?“

„Mir wären Meilen nicht zu weit, könnt ich nur Wahrheit finden! Blicke ich in ihr Liebes, holdseliges Gesichtchen, so vergeße ich allen Groll, allen Argwohn, und ist sie fern, so züngeln mir Schlangen im Herzen und lassen mir keine Ruhe!“

Sie schwieg erschrocken. „Machen Sie sich frei!“ mochte sie ihm nicht sagen und doch rief es ihr Herz ihm zu.

„Singen Sie mir noch einmal das kleine Liedchen, Baronesse! Es ist vielleicht eine unbedeutende Bitte, aber denken Sie, ich sei krank,“ sagte er wieder sehr niedergeschlagen.

Sie willfahrte ihm. Er sagte ihr nichts Lobendes, dennoch erkreute sie sein Wund und daß sie ihm in seiner Stimmung wohl tun konnte. Er horchte mit geknickten Wimpern.

Seine Miemen glätteten sich, während sie leise und weich ihr kleines Lied sang.

Raum hatte sie es aber beendet, als eine lachende Stimme, nicht ohne eine gewisse Schärfe: „Bravo, bravo!“ rief und zwei kleine Hände lebhaft applaudierten.

„Daß laß ich mir gefallen! Das ist ja das reine Jdyl! Seit wann ist Herr v. Rottach denn so lyrisch gestimmt? Wie wunderhübsch Sie singen, Baronesse!“

„Frei! — Gnädige Frau!“ mit diesem Ausruf war er freudig aufgeprungen.

Da stand sie in einem einfachen weißen Kleide, das, wie sie neulich lachend erzählte, dreimal jede Woche gewaschen wurde und worin sie jedesmal „bildschön“ ausah. Der einzige Ausputz, den sie sich gestattet, bestand in schwarzen Schleißen und einem reichen Halschmuck aus Felt. Auch heute schmückte er sie, man konnte für die blonde Frau nichts anmutigeres denken.

(Fortsetzung folgt.)

eingebachtet, auf die Abfassung des Jahresberichtes bezüglicher Antrag einhellig angenommen. Der Jahresbeitrag wurde in der bisherigen Höhe von 4 Kr. beibehalten. Der von den Mitgliedern Gottfried Drendi und Fr. Reimeisch revidierte Bericht des Säckelwarts Franz Michaelis jun., wonach der Kassenabfluß für 1905 Einnahmen in der Höhe von 1841 Kr., wonach der Kassenabfluß für 1906 2261 Kr. 92 H. C. Ein- 767 Kr. 92 H. ergeben hat, während für 1906 2261 Kr. 92 H. C. Einnahmen und 1846 Kr. 90 H. Ausgaben (wegen der Subvention für die neuentstandene Ortsgruppe Hermannstadt mehr als im Vorjahr), somit ein Kassenrest von 415 Kr. 02 H. präliminiert ist — wurde genehmigt und dem Säckelwart Entlastung erteilt.

Die hierauf vorgenommene Neuwahl der Vereinsleitung und des Ausschusses hatte folgendes Ergebnis: Vereinsleitung: Vorstand: Karl Dörichlag, Kronstadt; Geschäftsführer: Emil Schäßburg und Ernst Kühlbrandt, Kronstadt; Säckelwart: Dr. August Gmeiner, Hermannstadt; Schriftwart: Dr. Josef Bacon, Schäßburg; Säckelwart: Franz Michaelis jun., Hermannstadt. — Ausschußmitglieder: Fris Albert, Hermannstadt; Peter Bartelsch, Kronstadt; Artur Coulin, Kronstadt; Michael Gasi, Hermannstadt; C. G. Gallner, Bistritz; Michael Fleischer, Bistritz; Dr. Viktor Kloss, Hermannstadt; Albert Konnerth, Hermannstadt; Hans Lez, Schäßburg; Dr. Fr. Maulsch, Mühlbach; Dr. Fr. Melzer, Schäßburg; Adolf Melchendorfer, Kronstadt; Franz Michaelis sen., Hermannstadt; Friedrich Wies, Kronstadt; Emil Neugeboren, Hermannstadt; Dr. Oskar Retoliza, Kronstadt; Gottfried Drendi, Schäßburg; Dr. Viktor Roth, Großhabeln; Albert Schuller, Kronstadt; Anna Schullerus, Hermannstadt; Gustav Schuster, Mediach; Gustav Theis, Hermannstadt; Baptist Teutsch, Schäßburg; Dr. Hans Wolff, Schäßburg. Bis auf Albert Konnerth haben sämtliche Mitglieder schon dem früheren Ausschuß angehört.

Während des Struktinums wurde in zwangloser Weise die Frage des anheimen und teilweiser Niederreißung bedrohten schönen Kirchenkastells in Medien besprochen.

Sodann folgte die Verlesung eines überaus feinen, kleinen Delgemäldes, den Kopf eines romantischen Mädchens darstellend, das der Verein von Artur Coulin zum Preise von 100 Kr. angekauft hatte. Der Gewinn entfiele auf ein Bistritzer Mitglied. Außerdem wurden noch acht Reproduktionen von Rembrandtschen Radierungen unter Glas und Rahmen und zwei Rembrandtgemälde in schwarzer Wieberegabe und eine schöne Photographie des Tartlauer Kirchenkastells verlost. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen. Erfreulicherweise erfolgte die Anmeldung einiger neuer Mitglieder, so daß der Verein gegenwärtig 364 Mitglieder zählt.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen wurde um 3 Uhr unter Führung Professor Dr. Werners die große evangelische Kirche mit ihren außerordentlich wertvollen goldenen Reliquien (einer davon ist auf 80.000 Kr. geschätzt worden und hat auf der Nürnberger Goldschmiedeaustellung einen ersten Preis errungen), ihrem aus dem 13. Jahrhundert stammenden ehernen Taufbecken und ihrem schönen geschätzten Flügelaltare besichtigt.

Notiznachrichten.

Tageskalender der Fremdenverkehrsanzlei (Großer Ring 14).

Dienstag den 25. September:

Gemälde- und Antikenanstellung des Baron Bruckenthalischen Museums, Großer Ring 10: Nach Anmeldung beim Museumsdiener. Eintritt 1 Krone, für mehrere Personen 50 Heller à Person.

Naturwissenschaftliches Museum, Hartengasse 1: Zu besichtigen von 9 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags nach Anmeldung bei dem Hausmeister. Eintritt 60 Heller, für Kinder 20 Heller.

Siebenbürgisches Karpatenmuseum, Hartengasse 1: Kann besichtigt werden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags. Eintrittskarten (1 Krone für die Periode) sind zu haben in der Fremdenverkehrsanzlei (Großer Ring 14) und beim Hausmeister des Museums.

Orchestra, Musiksaal: Konzert der Kapelle des 1. und 2. Infanterieregiments. Anfang 1/5 Uhr nachmittags.

Das evang. Presbyterium hat in seiner am 23. d. abgehaltenen Sitzung mittelst geheimer Abstimmung durch absolute Stimmenmehrheit zu Kandidaten für das Bischofsamt bestimmt: Dr. Friedrich Teutsch, Stadtpfarrer, Franz Herfurth, Bezirksdekanus und Friedrich Kramer, Stadtpfarrer. Zum weltlichen Abgeordneten für die Bezirkskirchenversammlung wurde W. Kraft gewählt.

Abiso! Wegen arrendierungsweiser Abgabe von Brot und Hafer für das im Bereiche des 12. Korps bequartierte 1. u. 1. Militär vom 1. Januar bis 31. Dezember 1907 finden in Karlsburg—Gyulafeldvar am 5., in Klausenburg—Kolozsvar am 8., in Kronstadt—Brassjo am 10. und 11., dann in Hermannstadt—Nagyheben am 15. Oktober 1906 Sicherstellungsverhandlungen statt. Nähere Auskünfte erteilen die Verpflegsanstalten in den genannten Stationen.

Die ordentliche Herbstgeneralversammlung der Hermannstädter Munizipalvertretung wird nächsten Montag den 1. Oktober 1. 3. um 9 Uhr vormittags im großen Saale des Komitatshauses abgehalten werden. Auf der ausgegebenen Tagesordnung stehen 139 Gegenstände.

Die geehrten Ausschußmitglieder des Frauenvereins zur Unterhaltung der evang. Mädchenschule werden höflichst ersucht, Dienstag den 25. d. M. halb 5 Uhr nachmittags vor der Probe der „Schneeflocken“ zu einer kurzen Besprechung im Hermannsgarten zu erscheinen. Den im Ballett Mitwirkenden teile ich gleichzeitig mit, daß Mittwoch den 26. d. M. 5 Uhr nachmittags in demselben Lokal die Probe der „Blumen“ und „Radieschen“ stattfindet. Julie Guist.

Konzertnachricht. Zu dem am 1. Oktober stattfindenden Konzerte zu Gunsten des Hauses des Vereinshauses haben nachstehende Künstler ihre Mitwirkung gütigst zugeagt: Frau Mathilde v. Lacher, Herr Wilhelm Drendi, Herr Dr. Ernst Kabbado, und Herr Kapellmeister Alfred Nowak war so gütig, alle Begleitungen zu übernehmen. Es verpricht also der durch den Ortsfrauenverein veranstaltete Konzertabend ein sehr genußreicher zu werden, da ihm solche Kräfte zur Verfügung stehen. Das Programm wird nächsten bekanntgegeben werden.

Ueber die Fahrt des hiesigen romantischen Musikvereins nach Bukarest wird uns von einem Teilnehmer geschrieben: Mit dem regelmäßigen Frühzuge machten sich am 20. d. 248 Sänger und 25 Mitglieder der hiesigen Stadtkapelle auf die Reise. In Kimmis-Bulcea erwartete ein zahlreiches Publikum die Reisenden auf dem Perron des Bahnhofes und begrüßte den Zug mit braußenden „Se treasca“-Rufen. Die Kapelle des dort garnisonierenden Regiments intonierte den bekannten Marsch „Desteaptete Romane“ und der Präsident des dortigen Gesangsvereins hielt eine begeisterte Ansprache, worauf der Hermannstädter Präsident einige Dankesworte sprach. In Dragagan war wieder zahlreiches Publikum auf dem Bahnhof erschienen, der besagte war, und der Bürgermeister begrüßte die Reisenden und lud sie zu einem Imbiss ein. Er begleitete auch die hiesige Sängerschaft einige Stationen weit. In Pitest fand der Zug wieder freundliche Aufnahme und die dortigen Studenten sangen ein Empfangslied. In Titu war die Regimentskapelle auf dem Bahnhofe und empfing die Reisenden mit dem Marsch „Desteaptete Romane“. Bei der Ankunft in Bukarest fanden ebenfalls große Ovationen statt. Am 21. d. nachmittags war die erste Probe im Nationaltheater.

Nachfolger der Einbrecherbande Sihalowsky-Brichta. Fast jede Woche Einbrüche in Geschäftstotele während der Mittagmahzeit!

Am 22. d. stattete ein frecher Gauner zwischen 12 und 1 Uhr mittags der Jakob Löwischen Mehlhandlung in der Heltauergasse einen unangefangenen Besuch ab. Er hatte die Eingangstür von der Gasse aus mittels Nachschlüssel auf- und von innen wieder abgeperrt, erbrach mit offenkundig sochmännischer Geschicklichkeit zwei Geldbörschen, bog sich den dort in Banknoten, Gold, Silber und Kleingeld aufbewahrten Betrag von 638 Kronen 8 Heller bei und entfernte sich durch die rückwärtige Tür im Toreingange, die von innen verperrt war, indem er sie mit dem im Schloß steckenden Schlüssel öffnete und auch diesen mit sich nahm. Der Verdacht lenkt sich auf ein Individuum, das im Laufe des Vormittags sich erkundigt hatte, ob der Steinerische Zustreifswagen noch verkauflich sei. Es soll das der nämliche Mann sein, der anlässlich der vorjährigen romantischen Vereinstage unter dem Verdachte stand, daß er in einer hiesigen Restauration einem Herrn aus Rumänien die Briefstiche mit einigen Tausend Lei „ziehen“ wollte. Der Betreffende ist mit zwei Gefangen unter der Angabe, aus Rumänien zur Uffentierung gekommen zu sein, in einem kleinen Gefängnisse abgestiegen. Ob die Vermutung, daß er der Täter sei, zutrifft, steht natürlich noch dahin. Die wiederholten Einbrüche in neuerer Zeit rechtfertigen, da derselb von jedem Geschäft ein Polizist nicht postiert werden kann, den wohlwollenden Rat, die Kollaturen fürderhin auch während der Mittagmahzeit abzuverren.

Schulweihfest in Großau. Am Sonntag den 23. d. M. hat die Gemeinde Großau einen Ehrentag von besonderer Bedeutung im Besien vieler Gäste von nah und fern gefeiert.

Die neue Schule wurde eingeweiht. Sie ist ein Kunst- und Musterwerk in ihrer Art, geschaffen durch die Opferbereitschaft der Gemeinde und durch die Tüchtigkeit Einzelner, vor allem des ingenieuren und tatkräftigen Pfarrers Jol. Konnerth und des Architekten und Ingenieurs J. Ecker.

Nachdem in der schönen Kirche, die namentlich durch das Gemölbe und die gefälligen Bündelsteker an unsere städtische Pfarrkirche gemahnt, vom Ortspfarrer in seiner so sinnigen und ansprechenden Art das Psalmwort „Wo der Herr nicht das Haus bauet“ mit Bezug auf die neue Schule und die Gemeinde Großau gedeutet worden war, bewegte sich der große Festzug vor die neue Schule, wo Dekan und Pfarrer Wilhelm Capelius das ergeizende beziehungsweise Weihegebet sprach und sodann nach Uebernahme des Schlüssel aus den Händen des ehrwürdigen Ortsrichters die feierliche Dedikation der Schule vornahm.

Ein Gang durch das traumliche, ungemein anheimelnde Gebäude bewies, daß dem würdigen, festen und edlen Aeußeren das Innere entspricht. Draußen das Gesicht eines schönen, starken und freien Bauernhauses in großer Form, drinnen gesunde, helle, luftige Räume, in denen eine Freude ist, sich aufzuhalten und an den durchaus musterhaften und zweckentsprechenden Einrichtungsstücken modernster Faktur zum Teil auch — wie man vernehmen konnte — eigener Erfindung des Herrn Pfarrers Konnerth zu ergöhen. Die Festsicht aus den schmucken Fenstern ist ein besonderer Genuß.

Beim Festessen im Gesellschaftshause neben der Schule klang die Begeisterung und Freude in jubelnden Herzenstonen auf.

Aus den vielen Reden, kurz und lang, konnte man immer wieder herausgehören, wie die Gemeinde sich ihrem Pfarrer und Schulbaumeister treu und innig verbunden fühlt. Sie hat ihre Dankbarkeit und Hochachtung neben manchem anderen Ausdruck gegeben auch dadurch, daß sie — die politische und kirchliche Gemeinde — dem Pfarrer für die von ihm selbst entworfenen und unentgeltlich beigegebenen Pläne eine Ehrengabe von 1000 Kronen machte, welche Gabe dieser um 1000 Kronen vermehrte und als Widmung zu Schulzwecken seiner Gemeinde stiftete.

Gleichzeitig konnte der Pfarrer auch mitteilen, daß das treue Mitglied der Gemeinde Georg Krauß für die Schule 4000 Kr. gespendet habe. Trauernder Beifall begleitete diesen Bericht, den der hochherzige Geber leider nicht vernahm, weil er — wie es hieß — krank zu Hause liege. Vielleicht war diese Krankheit auch nur edle Bescheidenheit!

Fürwahr Dekan Capelius durfte mit Recht im bedeutsamen Schlußworte dem Ausdruck geben, daß heute die Dankbarkeit sich nach den verschiedensten Richtungen als eine lebendige, gegenbringende Macht erwiesen habe — und das sei ein besonderes Ehrenzügen.

Ein jeder von den Teilnehmern am Großauer Schulweihfeste hat in seinem Herzen eine köstliche Gabe der Erinnerung mitgenommen, die köstlichste aber hat die Gemeinde selbst sich gegeben in ihrer neuen, musterhaften, freundlichen Schule mit der Aufschrift: Unseres Volkes starke Burg.

Eine aufregende Szene spielte sich am 23. d. während der Fahrt des Abvinzer Zuges, der um 8 Uhr abends in Hermannstadt eintrifft, auf der Strecke zwischen Großau und Neppendorf ab. In einem Wagon dritter Klasse des vollbesetzten Zuges, in den noch sehr viele Passagiere in Großau eingestiegen waren, lag auf der Sitzbank eines Abteils hingestreckt ein junger Bahnbediensteter, der trotz vorerit freundlichen Erwiderns, dann ernster Aufforderung der stehenden Passagiere sich in seiner gemächlichen Ruhe nicht stören lassen und keinen Sitzplatz einnehmen wollte. Glücklicherweise noch bevor es zu einem heftigen Aufruhr zwischen diesem sonderbaren Bahnbediensteten und einigen erbitterten Passagieren kam, erschien der Zugfondakteur und wies diesen jungen Mann energisch und entschieden aus dem Abteil hinaus, worauf die Passagiere sich beruhigten und die freigebliebenen Plätze einnahmen.

Zum Neppendorfer Unglücksfall. Auf Grund der von der Gerichtskommission gepflogenen Erhebungen ist der Arbeiter Johann Polozia aus Karacsonafaba (Kleinholzer Komitat), der, als man ihn entließ, Drohungen ausgesprochen hatte, wegen Verdachtes, den Transformator absichtlich gelockert und hiedurch den Tod der zwei Knechte Doicu und Hütker herbeigeführt zu haben, in Untersuchungshaft genommen worden.

Ein Bild von Arthur Coulin, den Kopf eines romantischen Mädchens darstellend, ist einige Tage lang im Auslagenfenster des Vereinstagungsvereines ausgestellt. Es ist dasselbe Bild, das vom Sebastian-Hann-Verein am 23. d. in Mediach ausgelost worden ist.

Pflanzen wir Weintrauben! An vielen Gärten und in vielen Hausgärten unserer Stadt sieht man wilde Weinreben angepflanzt, die außer der Augenweide, die sie mit ihrem Blätterwerk bieten, gar keinen praktischen Nutzen haben. Ganz anders verhält es sich mit den edlen Traubengattungen, die überall bei der geringsten Pflege aufgezogen werden können; sie sind der prächtigste Schmuck an den Häusermauern und in den Gärten und zudem das dankbarste Obst, da sie jedes Jahr Früchte tragen. Wer Interesse dafür hat und den kurzen Weg bis in die Margarethen-gasse nicht scheut, kann sich dort durch persönlichen Augenschein überzeugen, daß mit geringen Kosten und wenig Mühe schöne Erfolge erzielt werden sind. Herr Michael Hermann, Tischmachersmeister, hat in seinem Hause Nr. 14 vor sechs Jahren sogenannte Zabeletrauben angepflanzt; heute zieren diese Reben die Mauer des ganzen Hauses selbst in der Gassenfront und sind mit Trauben vollbeladen. Also rotten wir in unseren Gärten den wilden Wein aus und pflanzen wir an besten Stelle überall Weintrauben an!

Neine Mitteilungen. Eine etwas defekte Gelbbörse, enthaltend außer anderem ein Goldstück der Republik Transvaal, ist in Verlust geraten; abzugeben gegen entsprechende Verlobnung bei der Polizeihauptmannschaft. — Gefunden worden ist ein Regenohrm; Näheres bei der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Verloren worden sind zwei auf Namen lautende Rundreisejahrscheine auf dem Weg Mühl-gasse, Heltauergasse, Großer Ring. Der Finder wird gebeten, sie im Geschäft von Schneidermeister Franz Zein, Heltauergasse 16, abzugeben.

Ernen
des l. ung.
Führer zum
gerichtsunter
l. Anwaltliche
zum Unterric
Donaer Ger
städter G. Ge
Der l.
Berger zur
volkschule er
Der l.
agenden für
kontrolloren
Johann Do
Bezirke, ferne
Kassa im
im Bl
Rechnungsoff
Sizila für
im Kl
Rechnungsoff
im Sa
die Rechnungs
galy für de
für den Rag
praktikanten
für den Wag
Der l.
den Praktik
Einwohner
Berje
Staatsleimen
elementarisch
Die W
amwolt Dr.
Kammerber
Bewil
Angeklagt
Ministerpräsi
Bewilligung
zählt 64 Bar
Die ob
neuen Univer
des ärztlichen
außer an die
obligaten ärz
Krankenhaus
minister im
bezeichnet, da
heilstalt in
Aufzu
1899 des bei
der heutigen
höchste Einla
sich zu einer
zahlreich ein
nachmittags
bekannt gege
nimmt bis 1
Günser Bög
Beim
vom 21. d. g
9. Kompani
Hauptmanns
genannten G
halten die G
troffen zu
Patrone mür
Unterlung
Bran
meinde Ger
dem eine gro
des Grundbe
romantische
zu, als aber
lösen. Der
darmerie hat
des Feuers
Bertr
minister G
halten: „Die
für die Antit
und richtet
durchführen
Zmetz, Prä
Ein
berichtet, daß
vorbereitet
peneter Seite
jeder Grund
Die
beurteilt, daß
staltet wurde.
Fall ist. In
das Folgende
wurde schon
ersten Schritt
Ergänzung d
Arme erfolg
werden nicht
einen unmittel
werden in de
ihre Ausbildung
divisionen er
Valterie des
Batterie
Informatione
in das Hon
der Bewillig
dem für die
höhung des
Uru
daß dort in
regung herf
das Militär
der Nacht an
Reichstagsst
vorgenommen

Tagesnachrichten.

Ernennungen. Seine Majestät der König hat über Vortrag des k. ung. Justizministers den Hofrath Bezirksgerichtsrath Robert Fehér zum Bezirksrichter in Marosillye, den Abbrudbamer Bezirksgerichtsrath Dr. Julius Deösi zum Unteranwalt bei der Debrecziner k. Anwaltschaft, den Bezirksrichter Gerichsnotar Koloman Kovats zum Richter beim Bezirksgericht in Szeged, den Bezirksrichter Dr. Debaer Gerichsnotar Julius Bauer zum Richter beim Hermannstädter k. Gerichtshofe ernannt.

Der k. ung. Unterrichtsminister hat die diplomierte Lehrerin Elisabeth Berger zur ordentlichen Lehrerin an der Dablapofer Staats-Elementar-volksschule ernannt.

Der k. ung. Finanzminister hat behufs Besorgung der Rechnungs-agenden für das Gebiet des Unterarabener Komitates zu Rechnungs-kontrolloren ernannt: die Rechnungsbeamten Andreas Kiss im Marosújváros, Johann Domjanich im Verespataker, Eugen Ajtai im Alvinczer Bezirke, ferner zu Rechnungsbeamten die Rechnungsbeamten Nikolaus Kassai im Kisenyeder, Julius Klein im Magyarischer Bezirk;

im Bistritz-Magyar Komitat: zu Rechnungsbeamten: die Rechnungsbeamten Michael Magyarian für den Heidenfelder, Andreas Sziklai für den Altrabauer, Gregor Karacsony für den Magyarischer Bezirk; im Klein-Köfler Komitat: zum Rechnungsbeamten den Rechnungsbeamten Martin Rosenberger für den Langentaler Bezirk; im Szolnok-Dobokaer Komitat: zu Rechnungsbeamten: die Rechnungsbeamten Tamas Csati für den Bihaller, Martin Vargyasi für den Kékeser, Josef Csangyi für den Déber, Albert Simon für den Nagysolbaker, ferner zu Rechnungsbeamten: die Rechnungsbeamten Ignaz Jador für den Csakgorbuer, Andreas Rajetan für den Magyarischer Bezirk.

Der k. ung. Finanzminister hat zu Rechnungsbeamten ernannt: den Praktikanten Emanuel Bekrimi bei der Déber, den Batafalver Einwohner Dionys Ferenczy bei der Déber k. ung. Finanzdirektion.

Verletzungen. Der k. ung. Unterrichtsminister hat den Krizbauer Staats-Elementarlehrer Franz Steffel und den Tatranyer Staats-Elementarlehrer Szas gegenseitig verlegt.

Die Marosújvárbeliger Advokatenkammer hat den Rechts-anwalt Dr. Samuel Fränkel, mit dem Sitze in Szas-Regen, in das Kammerverzeichnis aufgenommen.

Bewilligung von Gehaltszuschüssen für die staatlichen Angehörigen. „Budapesti Közlöny“ vom 23. d. veröffentlicht den vom Ministerpräsidenten Bekerle genehmigten Regierungserlass über die Bewilligung von Gehaltszuschüssen für die Staatsbeamten. Der Erlass zählt 64 Paragraphen.

Die obligate Spitalpraxis der Aerzte. Im Sinne des neuen Unterarabenerregulativs für Aerzte ist in Ungarn die Gewinnung des ärztlichen Diploms und damit des Rechtes auf die ärztliche Praxis außer an die Doktorpromotion noch an den Ausweis einer einjährigen obligaten ärztlichen Praxis in einem der dazu berechtigten allgemeinen Krankenhäuser geknüpft. Als solche Krankenhäuser wurden vom Unterrichtsminister im Einvernehmen mit dem Minister des Innern 47 Spitäler bezeichnet, darunter die in Szeged, Hermannstadt und die Zrenne-heilanstalt in Hermannstadt; Kronstadt ist in der Liste nicht angeführt.

Aufruf. An alle ehemaligen Jünglinge der Jahrgänge 1856 bis 1899 des beständigen k. u. k. Militär-Reserve-Regiments Güns resp. der heutigen k. u. k. Militär-Reserve-Schule Güns, ergeht hiemit die höfliche Einladung, aus Anlaß des 50jährigen Bestandes dieser Anstalt sich zu einer am 4. Oktober l. J. in Güns stattfindenden Feier zahlreich einzufinden. Zusammenkunft am 3. Oktober l. J. um 5 Uhr nachmittags im „Hotel Strauß“ in Güns, woselbst das weitere Programm bekannt gegeben wird. — Anmeldungen und eventuelle Wünsche übernimmt bis 1. Oktober l. J. das Komitee der Vereinigung der ehemaligen Günsler Jünglinge in Wien 11/2, Nordbahnstraße Nr. 34, 11/13.

Beim Exerzieren erschossen. Aus Klausenburg wird vom 21. d. gemeldet: In der hiesigen Hunyadibaterne hielt heute die 9. Kompanie des 62. Infanterieregiments unter Kommando des Hauptmanns Jenehy Schießübungen. Die Mannschaft war mit sogenannten Exerzierpatronen versehen. Auf das Kommando „Feuer!“ knallten die Gewehre, worauf der Infanterist Josef Szabo tödlich getroffen zu Boden stürzte. Er gab sofort den Geist auf. Die scharfe Patrone wurde aus dem Gewehr Johann Lakatos' ausgeschossen. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

Brand. Aus Déva wird vom 21. d. geschrieben: In der Gemeinde Cserna-Kereštur wütete gestern abends ein großes Feuer, dem eine große Anzahl Häuser zum Opfer fiel. Das Feuer ist am Hofe des Grundbesizers Alexander Herczegs entstanden. Anfangs sah die romanische Bevölkerung dem Wüten des Elements mit verchränkten Armen zu, als aber auch ihre Häuser vom Feuer ergriffen wurden, half sie löschen. Der Brandschaden beträgt circa 100.000 Kronen. Die Gendarmerie hat eine Untersuchung eingeleitet, um die Entstehungsbursache des Feuers festzustellen.

Vertrauensfundgebung für den Justizminister. Justizminister Geza Bolonvi hat am 22. d. das folgende Telegramm erhalten: „Die Steller Gesellschaft in Karlsburg votiert Em. Excellenz für die Initiierung der Regulierung der Steller Grundbesitzer Vertrauen und richtet an Sie achtungsvoll die Bitte, die Reformarbeiten dringlich durchzuführen und die Waldpanamas streng unterzuchen zu lassen. Janko Zmetz, Präsident.“

Ein Zement. Auf Grund einer Nachricht des „Figyelő“ wurde berichtet, daß im Honvédschiffbau eine Reform der Honvédschiffbauorganisation vorbereitet werde. Demgegenüber wurde „Magyar Ludovist“ von kompetenter Seite zu der Erklärung ermächtigt, daß die Nachricht des „Figyelő“ jeder Grundlage entbehrt.

Die Honvédschiffbauartillerie. Von mancher Seite wurde es abfällig beurteilt, daß die österreichische Landwehr bereits mit Artillerie ausgestattet wurde, während dies bei der ungarischen Honvéd noch nicht der Fall ist. In dieser Sache erfährt „P. V.“ nun aus verlässlicher Quelle das Folgende: Die Errichtung der österreichischen Landwehrartillerie wurde schon vor einem Jahre beschlossen und tatsächlich geschieden jetzt die ersten Schritte zur Realisierung dieses Beschlusses. Die Ausbildung, die Ergänzung des Offiziersstandes u. s. w. wird seitens der gemeinsamen Armee erfolgen. Die königlich ungarischen Honvédschiffbauartillerieregimenter werden nicht auf dieser Basis projektiert, sondern sie werden natürlich einen unmittelbar ergänzenden Teil der Honvédschiffbau bilden. Die Offiziere werden in der Ludovistakademie ausgebildet; die Mannschaft aber erhält ihre Ausbildung bei den Honvédschiffbauartillerieregimenten, die bei den Honvédschiffbau errichtet werden, und zwar derart, daß per Division je eine Batterie des dort zu organisierenden Regiments errichtet wird. Unteren Informationen gemäß wird die erste Rate der bezüglichen Kosten bereits in das Honvédschiffbaubudget für 1907 aufgenommen; die Regierung wird bei der Bewilligung des Rekrutenkontingents für 1907 in Verbindung mit dem für die Honvédschiffbauartillerie erforderlichen Plus an Rekruten die Erhöhung des Honvédschiffbaukontingents ansprechen.

Abrufen in Bekéschaba. Aus Bekéschaba wird gemeldet, daß dort in Folge der Annullierung des Mandates Achims große Aufregung herrsche. Mit Rücksicht auf die erregte Stimmung befinden sich das Militär und die Gendarmerie in Bereitschaft. Das Volk schlug in der Nacht auf den 21. d. die Fenster der Petenten und des gewählten Reichstagskandidaten Batos ein, in Folge dessen mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden. Am 21. d. nachmittags ereignete sich vor dem

Stadthause zwischen dem Redakteur des „Békésmegyei Közlöny“ Josef Palatinus und dem gewesenen Abgeordneten Achim eine peinliche Szene. Palatinus spazierte mit dem Gpmaler Abgeordneten Karl Fabry auf dem Hauptplatz, als ihnen Achim in Begleitung einiger seiner Anhänger entgegenkam. Achim trat auf Palatinus zu und fragte ihn, ob er den Artikel geschrieben habe, der das Urteil der Kurie kommentierte. Palatinus bejahte die Frage, worauf Achim ihn beschimpfte und ihn vielleicht auch tödlich inultiert hätte, wären einige Polizisten nicht dazwischen getreten. Der Oberstufrichter hat gegen Achim von amtswegen die Unteruchung eingeleitet.

Verurteilung. Aus Großwardein wird geschrieben: Abraham Andrejko, der in dem nationalitätlichen Blatte „Tribuna“ einen ungarfeindlichen Artikel der Wiener „Woche“ über die Armee re-produzieren ließ, ist vom hiesigen Gerichtshofe wegen Aufwiegelung zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Unfälle. Der Schottland-Expres, der am 20. d. die Rings-Groß-Station in London mit zahlreichen Passagieren verlassen hatte, ist bei Grantham entgleist und den Bahndamm hinabgestürzt. Die Trümmer des Wagens gerieten in Brand, der mehrere Stunden lang andauerte. Da die Unfallstelle in nächster Nähe von Grantham ist, konnten Hilfs-mannschaften und Polizei schnell herbeieilen, und bis jetzt sind 26 Personen aus den Trümmern gezogen, von denen 10 tot waren. Die Station, an welcher das Unglück passierte, liegt ungefähr 180 Kilometer nördlich von London und ist der erste Haltepunkt für die Expreszüge.

Wie jetzt aus Hongkong gemeldet wird, kamen bei dem letzten Taifun 5000 Chinesen ums Leben. Der angerichtete Gesamtschaden beträgt nach vorsichtiger Schätzung 20 Millionen Dollars.

Sabotierung im Volksbad der Hermannstädter allgemeinen Spar-kassa Badgasse Nr. 4:

Dienstag: Bannen-, Brause- und Motormellenbäder von 6 Uhr früh bis 8 Uhr abends für beide Geschlechter. Sonnenbad, Schwimmhalle und Schwimmunterricht von 6-8 Uhr früh für Herren, 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags für Damen, 12 Uhr mittags bis 8 Uhr abends für Herren; Schülerbäder 8-12 Uhr mittags und Schüler von 3 Uhr nachmittags bis 8 Uhr abends (ermäßigte Preise). Dampf- und Heißluftbad von 6 Uhr früh bis 12 Uhr mittags für Herren, 3 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends für Damen.

Theater.

Henri Murgers „Bohème“ ist nun auch für die Operette aus-gewählt, nachdem sie bereits zwei Opern den Text hat leisten müssen. Die üblen Erfahrungen der Librettisten haben Herrn Ferrer, den Ver-fasser der am 22. d. unter dem Obertitel „Bohème szerelem“ und mit dem Untertitel „La petite Bohème“ zur Erstaufführung gebrachten „Muzette“ nicht abgelehrt; er hat vielleicht geglaubt, die heitere Seite des Stoffes allein würde leichter zu fassen sein. Aber Murgers prächtige Humoresken und originelle Gestalten wollen nun einmal auf der Bühne nicht recht lebendig werden, auch nicht auf der Operetten-bühne. Als echter Humorist hat Murgers auch nicht eigentlich Späßiges gedichtet; joviell Sentimentales und bitter Ernstes klingt in seine über-mühtigen Schilderungen hinein — und den Figuren diese Seite nehmen, heißt sie verfluchen. Der Textdichter war auf eigene Zutaten angewiesen, um die entlehnten Scherze zu einem Stücke abzurunden — und was von dem Original übrig geblieben, ist eigentlich nur für den lustig, der die Quelle kennt. Immerhin ist ein besserer Text zu hande gekommen, als ihn die meisten neueren Operetten aufweisen — und uniere Zeit der Kabarett hört ja gern von Bohemiens reden, wenn auch diese Menschen-spezies längst der Vergangenheit angehört. Am amüsantesten und lustigsten ist unfreilich der zweite Akt konstruiert, der sehr vorteilhaft von dem etwas matt gebliebenen ersten und dritten Akt absteht.

Der Komponist Henri Firschnann (Herblay), von früheren Arbeiten vorteilhaft bekannt, hat eine gefällige gut gearbeitete Musik dazu geschrieben, in der er sich bemüht, allzu ausgegrenzte Wade zu meiden. Einige pikante Rhythmen atmen französischen Geist — und Ensemblestücke wie das zweite Finale sind nicht so kümmerlich zusammen-gesetzt wie in den Wiener Operetten. Man spürt eine gewisse Eigenart, eine leichte und geschickte Hand. Am unterhaltendsten ist — wie schon erwähnt — der zweite Akt geraten, der denn auch den Erfolg des Abends entschied.

Den vollen Sieg der Aufführung sicherten zuvörderst in den Haupt-rollen der Muzette und der Wimi die Damen Tibor und Balla, die eine reiche Fülle entzückender Drollerei und gewinnender Liebenswürdigkeit entfalteten, dafür aber auch bei geöffneter Bühne Gegenstand herzlicher Ovationen waren. Die Bohemiens wurden von den Herren Rozma, Görv, Somogyi, Medgyaszai, Gergely mit Humor vertreten. Sehr komisch war Herr Hegyessy als Barbemuche und köstlich in der Verkleidung als Katharina von Medici. Die Herren Ronai, Galaszy und Reményi, sowie die Damen Büsspöky und die beiden Galaszy vervollständigen das gutgelaunte Ensemble. Die gute Aufnahme der Premiere scheint der Novität Lebensdauer zu sichern. Die Zweiertabelle hielt sich unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Mag Kovacs ganz wacker.

Die von echt englischem Humor durchsättigte, hier bereits früher gegebene zweiatige Burleske „Lottis Regimentskommandanten“ hat am 23. d. wieder einen durchschlagenden, im zweiten Akt geradezu zwerch-fellerstürzenden Erfolg erzielt, der über manch gekifferte Stellen hin-wegläuschte. Das Hauptverdienst hatte die bei jedesmaligem Auftreten beliebte Soubretten-Diva Fr. Mariska Balla, die sich als Lotti in bezug auf sprudelnde tolle Laune und verblüffende Verwandlungsfähigkeit selbst übertraf. Es schien, als stecke in ihr eine ganze Schar von schelmischen Kobolden und Teufelinnen. Gehoben wurde ihre jauchzend bellastliche Glanzleistung durch eine Fülle schöner Kostüme.

Mit ihr wetteiferten in mit starkem Beifall gelohntem ergötzlichen Spiel die Herren Somogyi und Hegyessy als falsche Oberste, Reményi als Theaterdirektor und Regisseur, Gergely als Rajah, Medgyaszai als General, Görv als Oberkellner und Galaszy als Polizist, ebenso die Damen Borcsai (Harriet), Simko (Stuben-mädchen) und Büsspöky (Kitty).

Telegramme.

Budapest, 24. September. Die ausgeperrten Bauarbeiter haben beschlossen, von heute anfangen als Antwort auf die angeordnete Aus-sperrung die Arbeit bei sämtlichen Bauten Budapests einzustellen.

Budapest, 24. September. Im Befinden Franz Kossuths trat Besserung ein, er nimmt heute an der Konferenz der Mitglieder des Eigtigklubs teil.

Wien, 24. September. Die österreichisch-ungarischen Ausgleichs-Fachkommissionen verhandelten gestern bis mittags zumeist über die die Staatsfinanzen berührenden Fragen. Die Beratung wird heute fort-gesetzt. Nachmittags reisen die Desterreicher mit nach Budapest.

Paris, 24. September. Der vom Episkopat an die Gläubigen gerichtete Hirtenbrief wurde in allen Kirchen Frankreichs ohne Zwischenfall verlesen.

Konstantinopel, 24. September. Botschafter Calice wurde auf eigenes Ansuchen in den Ruhestand versetzt und gleichzeitig in den Grafenstand erhoben.

Kursk, 24. September. Die Adelsversammlung beschloß, vier ehemalige Dumamitglieder, die das Wiborger Manifest unterzeichneten, aus der Liste der Edelleute zu streichen.

Witterungsbericht.

Hermannstadt, 23. und 24. September.

| | Luftdruck in Milli-metern (Monats-mittel 727.2) | | Temperatur nach Celsius | Temperatur-Maximum und -Minimum vom Vortag | Wind-richtung | Nieder-schlagshöhe vom Vortag in Millimeter |
|---------|---|----------------------|-------------------------|--|---------------|---|
| | beob-achteter | Differenz vom Vortag | | | | |
| morgens | 725.3 425.7 | -0.4 +0.4 | +6.8 +11.2 | +17.0 +5.2 +15.5 +9.0 | SO NW | 9.8 0.1 |

Marktbericht.

Hermannstadt, 21. September. Weizen per Hektoliter 76 bis 80 Kilo Kr. 10.40 bis 11.60, Halbfucht 70 bis 74 Kilo Kr. — bis —, Korn 66 bis 70 Kilo Kr. 7.40 bis 8.60, Gerste 66 bis 70 Kilo Kr. 7.40 bis 8.60, Hafer 36 bis 46 Kilo Kr. 5.60 bis 6.80, Runkelrübe 72 bis 76 Kilo Kr. 9.50 bis 11.—, Hirse 74 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Erbsen — bis — Kilo Kr. 3.20 bis 3.60, Hanfameisen 48 bis 50 Kilo Kr. — bis —, Erbsen 74 bis 76 Kilo Kr. — bis —, Linen 76 bis 78 Kilo Kr. — bis —, Fjolen 76 bis 78 Kilo Kr. 13.— bis 15.—, Weizengries per 100 Kilo Kr. 27.60 bis 31.20, Mehl Nr. 0 Kr. 26.60 bis 29.20, Mehl Nr. 1 Kr. 25.80 bis 28.20, Mehl Nr. 3 Kr. 24.— bis 26.80, Mehl Nr. 5 Kr. 22.40 bis 24.80, Speck Kr. 144.— bis 152.—, Schweinefleisch Kr. 144.— bis 152.—, rohes Linsenfleisch Kr. 44.— bis 48.—, Kerejenfleisch Kr. 68.— bis 72.—, gegoffene Linsenfleischer Kr. 84.— bis 88.—, Seife je nach Qualität Kr. 46.— bis 48.—, Heu Kr. 2.— bis 3.30, Gans Kr. — bis —, hartes Brennholz per Kubikmeter Kr. 6.20 bis 6.50, Spiritus: Raffinade Kr. 1.44 bis 1.45, roh Kr. 1.44 bis 1.48, Mehlware Kr. 1.56 bis 1.60, Rindfleisch per Kilo Kr. 1.20 bis 1.60, Kalbfleisch Kr. 1.— bis 1.40, Schweinefleisch Kr. 1.20 bis 1.40, Schöpfensfleisch Kr. —88 bis 1.04, Eier 1.00 Stück Kr. —50 bis —57.

Die Budapester Marktpreise über Fleischgattungen, Geflügel lebend und ge-reinigt, Wild und Wildfleisch, Fische lebend und tot, Milch und Milchzeugnisse, Mehle, Brot, Hülsenfrüchte, Eier, Grünzeug, Obst und Spezereien können in den gewöhnlichen Amtsstunden beim künftigen Marktamt eingesehen werden.

Fremdenliste

vom 23. und 24. September.

Hotel Müllner'scher Koffer. Manbach, Zentraldirektor, Defers, Jasser, Arzt, Obwo, Uhr, Haidinger, Wofe, Föhr, Neppes, Klein, Kaufleute, von Wien; Krabuppes, Berger, Krauß, Leonhard, Hirschel, Kaufleute, Anderka, Subarjet samt Frau, In-genieur, von Budapest; Thullner, Dechant, von Großpold; Bergz, Scherzer, von Kronstadt; Baron Kaminger, Gularerleutnant, Baronin Kaminger, Privatier, von Graz; Hebes, Ingenieur, Bernolaf, Landwirtschafter, von Klausenburg; Dr. Eitel, Arzt, von Szeged; Jozef, Apotheker, von Baraja; Verderber, Mathias, Beamte, von Badauy; Büchler samt Frau, Kaufmann, von Marosvolarbel; Benedel, Frucht-händler, von Mediasch; Weinholz, Schuldirektor, von Müllbach; Antonescu, Kauf-beamter, von Arad; Galtinu, Buchhalter, von Karansebes; Kraincan samt Tochter, Privatier, von Butarest; Gabor, Privatier, von Dicschbentmarion; Rothschid, Kaufmann, von Fogarash.

Hotel Neuröhrer. Stefanescu samt Frau, Grundbesitzer, von Curte de Argis; Dobos, Oberleutnant, von Kronstadt; Arbesch, Leutnant, von Klausenburg; **Hotel Bonfert.** Schönberger, Kaufmann, von Klausenburg; Matuchits, Oberleutnant, Schleginger, Kaufmann, von Wien; Aefflein, Kaufmann, von Budapest; Sinaga, Warrer, von Kapushaf; Roth, Spitalsbeamter, von Szeged; Melch, von Gellau; Janovics, Kaufmann, von Temesvar.

Hotel Mihail. Stefanescu samt Frau, Beamter, von Corne; Constantinescu, Radovicu, Beamte, von Butarest.

Seit Jahrhunderten bekannt
MATTONI'S
GISSHÜBLER
Sauerbrunn
als unterstützendes Mittel
bei Curen in Karlsbad,
Marienbad, Franzensbad etc.
stets glänzend bewährt. (346) 21-30

Ungarisches Theater in Hermannstadt.

Direktion: Albert Heves.

Die stgtag den 25. September 1906:

Abonnement Nr. 23. 27. Vorstellung.

Bob herceg.

Operette in 3 Akten von F. Martos und K. Bakony. Musik von J. Husza.

Kassaöffnung 7 Uhr. — Anfang halb 8 Uhr.

Budapester telegraphischer Börsen- und Effektenkurs

vom 22. September.

| | | | |
|-------------------------------------|--------|---------------------------------------|------------|
| 4 1/2-%ige ung. Goldrente | 112.40 | 1860-er Rente | 156.— |
| 4-%ige „ „ „ | 94.75 | Österr.-ungarische Bankaktien | 177.— |
| 3 1/2-%ige „ „ „ | 84.20 | Ungarische Kreditaktien | 811.— |
| 4-%ige Grundentl.-Obligations | 94.75 | Österr.-ungarische Kreditaktien | 672.25 |
| Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat. | 98.— | Österr.-ungar. Staatsbahnaktien | 673.50 |
| Ungarische Prämienlose | 208.— | 20 Frankenfische | 19.08 |
| 4-%ige Reichsregulierungslose | 154.— | Deutsche Reichsmark | 117.47 |
| 4-%. to. neuerf. Kronenrente (Mai) | 98.75 | London a vista | 240.02 1/2 |
| 4-%. to. „ „ (Jan.) | 99.75 | Paris a vista | 95.25 |
| 4-%. ige Österr. Goldrente | 116.50 | R. u. f. Diskaten | 11.35 |
| 4-%. ige „ „ „ | 99.35 | 20 Mark | 23.46 |
| 4-%. ige „ „ „ | 99.35 | Bodenkreditanstalt VII. Emission | 98.50 |
| 4-%. ige „ „ „ | 99.35 | allgemeinen Sparkasse V. Emission | 98.75 |
| 4-%. ige „ „ „ | 99.35 | allgemeinen Sparkasse in Hermannstadt | 102.— |
| 5-%. ige „ „ „ | 102.— | „ „ „ | 102.— |

Wiener telegraphischer Börsen- und Effektenkurs

vom 22. September.

| | | | |
|-------------------------------------|--------|------------------------------------|------------|
| 4 1/2-%ige ung. Goldrente | 112.50 | 3 1/2-%ige Österr. Anzeptionsrente | 88.70 |
| 4-%ige „ „ „ | 94.65 | 1860-er Rente | 157.— |
| 3 1/2-%ige „ „ „ | 84.30 | Österr.-ungarische Bankaktien | 178.— |
| 4-%ige Grundentl.-Obligations | 94.45 | Ungarische Kreditaktien | 811.— |
| Kroatisch-slav. Grundentl.-Obligat. | 96.— | Österr.-ungarische Kreditaktien | 671.50 |
| Ungarische Prämienlose | 207.50 | 20 Frankenfische | 19.11 |
| 4-%ige Reichsregulierungslose | 153.65 | Deutsche Reichsmark | 117.47 1/2 |
| 4-%. to. neuerf. Kronenrente (Mai) | 98.90 | London a vista | 240.06 |
| 4-%. to. „ „ (Jan.) | 98.85 | Paris a vista | 95.30 |
| 4-%. ige Österr. Goldrente | 116.60 | R. u. f. Diskaten | 11.35 |
| 4-%. ige „ „ „ | 99.15 | Italienische Rira | 95.35 |
| 4-%. ige „ „ „ | 99.15 | Bodenkreditanstalt VII. Emission | 98.50 |
| 4-%. ige „ „ „ | 99.15 | allgemeinen Sparkasse V. Emission | 98.75 |

Hermannstädter Münzenplatzkurs

vom 24. September.

| | Kauf | Verkauf | | Kauf | Verkauf |
|-------------------|-----------|---------|------------------|------------|---------|
| Dufaten | Kr. 11.25 | 11.35 | 100 Mark (Gold) | Kr. 117.25 | 117.65 |
| Bei (Noten) | 94.80 | 95.20 | 100 Mark (Noten) | 117.25 | 117.65 |
| Bei (Silber) | 94.— | 94.80 | Ropelender | 19.05 | 19.12 |
| Märk. Rire (Gold) | 21.55 | 21.75 | Rubel (Noten) | 252.50 | 253.50 |
| Pfund Sterling | 23.82 | 24.02 | Rubel (Silber) | 244.— | 246.— |

K. und k. Train-Division Nr. 12.

Kundmachung.

Am 9. Oktober l. J. 7 Uhr früh werden in Nagyszében am Hermannsplatze (vor der großen Infanterie-Kaserne) circa 70 ararische zum Teil zum Zuge verwendete Ausmusterpferde der Traintruppe im Lizitationswege veräußert.

Die Hintangabe der Pferde geschieht an den Meistbietenden gegen gleich bare Bezahlung und Ertrag der entfallenden skalarmäßigen Stempelgebühr.

Nagyszében, am 20. September 1906.

Die Verkaufskommission der k. u. k. Train-Division Nr. 12.

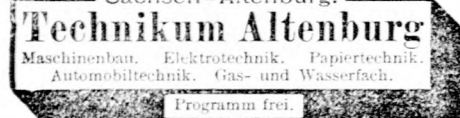
Zwei vorzüglich eingezügte

Rehbracken

werden zu kaufen gesucht.

Dieselben müssen auf Probe gegeben werden. Anträge sind an die Administration dieses Blattes zu richten.

Sachsen-Altenburg.



Amerik. Buchführung lehrer gründl. durch Unterrichtsbriefe. Erfolg garantiert. Verslangen Sie gratisprospekt.

Tafeltrauben.

reife großbeirig, sehr süß, feine Delikatess, gemischte Sorten 5 Kilo K 3.50 Gebirgstafeltrauben, weiß und rot, sehr süß 5 „ 3.— Muskattrauben, mehrere besternde Sorten, feinste Delikatess 5 „ 6.— Honig, garantiert rein, 5 Kilo-Kanne 7.— alles franco jeder Post, franco Verpackung. Wiederverkäufern in Abhängigkeiten mit billigstem Preis.

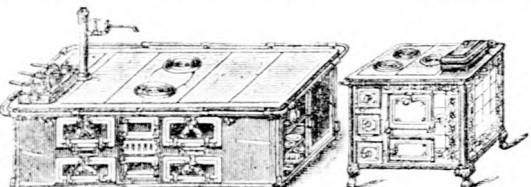
Petrovits & Pantits, Weinbergbesitzer, Verseez, Südungarn. (875) 3-5

Bei Gicht Rheumatismus Ischias Neuralgien nehme man Indoform (Cetobenzoylbenzoylacetat)

Glänzende Erfolge, auch bei veralteten Fällen! Ohne schädliche Nebenwirkungen! Ein ärztliches Urteil von vielen: Besten Dank für Ihre Indoform, dessen vorzügliche Wirksamkeit ich ständig erprobt habe. Vorrätig in Apotheken. Ärztliche Anerkennungen und Krankenberichte auf Wunsch zu Diensten.

Fritz Schulz, Chem. Fabrik, Leipzig. (336) 12-20

Herdfabrik H. Koloseus, Wels (Oberösterreich)



empfehlen ihre unübertroffenen Herde in Eisen, Email, Porzellan und Majolika, mit Unterheizregulierung, für jeden Stamm geeignet, Gasherde, Gasherde und kombinierte Gas- u. Kohlenherde, Hotel- u. Heitanrationsherde. Kataloge kostenlos. (337) 17-52

Lassnitzhöhe bei Graz,

Station Lassnitz der Staatsbahn. Int. Tel. 465. Heilanstalt. (28) 18-24

Winterstation. Sommerfrische. Das ganze Jahr geöffnet. Für Nerven- und interne Kranke. Erholungsbedürftige jeder Art; ständiger Arzt; reiche Curmittel. Wasser, elektr., Licht, Inhalationscur etc. Terrain-, Inhalationscur etc. Leitender Arzt: Primararzt Dr. Ed. Miglitz. Prospekte durch die Verwaltung.

Allein echt ist Thierry's Balsam

Thierry's Balsam nur mit der grünen Nonnenmarke. Geheilig geschützt. Althergebrachte, unübertreffliche gegen Verdauungsstörungen, Magenkrämpfe, Kolik, Katarrh, Brustleiden, Influenza etc. Preis: 12 kleine oder 6 Doppelhalben oder 1 große Spezialflasche mit Patentverschluss K 5.— franco.

Thierry's Centifoliensalbe allbekannt als Non plus ultra gegen alle noch so alten Wunden, Entzündungen, Verletzungen, Abzesse und Geschwüre aller Art. Preis: 2 Dose K 3.60 franco versendet nur gegen Voraus- oder Nachnahmezahlung. Apoth. A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn. Broschüre mit lateinischen Orig.-Dankschreiben gratis u. franco. Depot in Budapest bei Apotheker Jos. v. Török und D. Leo J. Egger, L. Vertes, Lugos. (618) 22-50

Ein kleines Geschäftslokal

in Verbindung mit 2 kleinen Zimmern, in der Nähe des Marktplatzes, geeignet für einen kleinen Geschäftsmann, vom 1. Oktober zu vermieten.

Näheres zu erfragen bei der Administration dieses Blattes. (877) 3-3

Die vom 1. Oktober l. J. an bereits vermietet gewesene

Gassenwohnung Hallerwiese

bestehend aus zwei parquettierten Zimmern, Vorzimmer, Veranda, Küche und Speisekammer, Backstube, Keller, Holzlage und Aufboden, elektrisch installiert und mit Wasserleitung versehen, ist in Folge plötzlicher Transfierung des Mieters frei geworden und von obigen Termin an neuerlich zu vermieten.

Näheres in der rückwärtigen Gartenwohnung zu erfragen. (891) 1-2

Billige Briefmarken.

Preisliste gratis sendet August Marbes, Bremen. (301) 25-52

Es würde in die Milliarden gehen.

wollte man all die hundert achtundzwanzig Millionen Mineralwasserflaschen, die im Laufe der Jahrzehnte aus den Sodener Quellen gewonnen und an die erkrankte Menschheit gegeben worden sind, hundert achtundzwanzig Millionen in all der Zeit unendlich viel Segen gestiftet und gar mancher, der mit ihnen Erleichterungen im Leben erfuhr oder befreit hat, ehe sie gefährlich werden konnten, damit den kleinen Dingen Leben und Gesundheit. Hundert achtundzwanzig Millionen in all der Zeit unendlich viel Segen gestiftet und gar mancher, der mit ihnen Erleichterungen im Leben erfuhr oder befreit hat, ehe sie gefährlich werden konnten, damit den kleinen Dingen Leben und Gesundheit. Hundert achtundzwanzig Millionen in all der Zeit unendlich viel Segen gestiftet und gar mancher, der mit ihnen Erleichterungen im Leben erfuhr oder befreit hat, ehe sie gefährlich werden konnten, damit den kleinen Dingen Leben und Gesundheit.

Hauptdepot für Ungarn: Dr. Leo Egger & J. Egger, Kochmeisters Nachf., Thalwayer & Seitz, Jos. v. Török, sämtlich in Budapest. (887) 1

Kunzt- und Bauhloßjerei, Installateur

E. Purece Hermannstadt, Rosenanger Nr. 9

empfehlen sein größtes und reichhaltigstes Lager in allerneuesten, bestbewährten und billigsten Sparherden eigener Erzeugung

besteht in Eisenblech, wie auch in feiner Porzellankachel-Ausführung, von welchen schon viele Hunderte in Hermannstadt und Umgebung in Benutzung stehen, wohl der beste Beweis für deren ganz besondere Güte und Dauerhaftigkeit.

Die transportablen Kachel-Sparherde werden nicht — wie andere — mit Draht, sondern durch soliden Eisenfals miteinander verbunden.

Spezialität: Sparherde mit Warmwasser-Anlage für Badezimmer. (503) 22

Größere Sparherde für Hotels, Krankenhäuser u. s. w. werden in kürzester Zeit angefertigt. Für jeden von mir gekauften Sparherd leihte ich langjährige Garantie.

Advertisement for TRIAS medicine. Features a circular logo with 'GEHEIME KRANKHEITEN HEILT TRIAS SICHER UND RASCH'. Text includes: 'STILLET IN 2-3 TAGEN', 'GESETZLICH GESCHÜTZT', 'UNTER GARANTIE DEN NOCH SO VERALTETEN FLUSS', 'FÜR MÄNNER K. 1.80. FÜR FRAUEN K. 2.50', 'GEGEN GICHT, RHEUMATISMUS, ZAHNSCHMERZEN', 'IST DAS IN APOTHEKEN', 'MENTHOLIN', 'EIN SICHER WIRKENDES MITTEL', 'EINE PROBE GENÜGT', '1 KROBE', 'DIE OBIGEN MITTEL VERSENDET DISKRET: L. PAPP APOTHEKER, TISZASZENTIMRE.'

Hauptdepot für Hermannstadt: Karl Müllers Apotheke, „Zum schwarzen Adler“ Baron Brukenthalisches Palais. (727) 11-110

Zu vermieten: Gassenwohnung I. Stock Heltauergasse Nr. 14.

(886) 2

Prämiiert mit der silbernen Medaille auf der Hermannstädter Lokal-ausstellung 1903 für Badewannen und Blechartikel.

Stuchlich's Badewannen

sind die besten. Preise: heizbare 40 K nicht heizbare 24 K

Größe derselben: 60 cm. hoch, 1,22 m. lang.

Gustav Stuchlich Hermannstadt, Saggasse Nr. 5.

Winter-Dessert-Trauben

per Postkorb K 2.40, 25 Kilo K 10.—; sehr schöne Quitten zum Einkochen, Winter-Birnen, Winter-Strudelpfäfel, per Postkorb K 2.40; grüne Paprika, Paradeis per Postkorb K 2.—. Aus vorzüglichem Trauben per Postkorb K 24.— gegen gepreßter Most Einlieferung des Fassens liefert Szabó Géza, Csongrád. (776) 18

„Erdövidéker Baross-Quelle“

heute am Platze das billigste Mineralwasser ist das der welche zu den besten einhältigen Säuerlingen gehört — ihre hervorragenden Bestandteile sind: Kohlensäure, sowie Magnesium, Natrium, Eisen und Lithium-Bicarbonat.

Als Genusswasser trinkt es sich äußerst angenehm — als Heilwasser gegen Staturh, Magenbeschwerden u. s. w. besonders günstig wirkend. (847) 6-12

Haupt-Niederlage Ludwig Fuchs.

Reisender

wird von der General-Representanz einer russischen ZeeWeltmarke in Wien für die Länder der ungarischen Krone gesucht. Bewerber müssen der ungarischen Sprache mächtig, aus der Speereibranche und bereits als Reisender tätig gewesen sein. Ernste und gewissenhafte Herren können dauernde, angenehme und lohnende Stellung erlangen. Zuschriften unter „Teemarke 57540“ an die Annonzen-Expedition M. Dukes Nachf., Wien, I. Wollzeile 9. (888) 1-1

Advertisement for KLYTHIA PUDER. Text includes: 'KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT', 'VERSCHÖNERUNG UND VERFEINERUNG DES TEINTS', 'Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder, weiss, rosa oder gelb.', 'Chemisch analysiert und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, k. k. Prof. in Wien. Anerkennungs schreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei.', 'GOTTLIEB TAUSSIG, Fabrik feiner Toilette-Seifen und Parfümerien, Wien. K. und k. Hof- und Kammerlieferant.', 'Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3. Preis einer Dose K 2.40. Versandt gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. Zu haben in Hermannstadt: in J. C. Mojar's Apotheke, Heltauergasse 59, bei Gustav Meltzer und bei der „Ersten Siebenbürger Stearinkerzenfabrik“.'

Advertisement for Serravallo's CHINA-WEIN MIT EISEN. Text includes: 'Serravallo's CHINA-WEIN MIT EISEN', 'Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Rekonvaleszenten.', 'Appetit anregendes — Nerven stärkendes — Blut verbesserndes Mittel.', 'VORZÜGLICHER GESCHMACK.', 'Ueber 4000 ärztliche Gutachten.', 'J. SERRAVALLO — TRIESTE-Barcola. Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.60 und zu 1 Liter à K 4.80. (7) 38-52'

Erhebt täglich, im Tage nach Sonn- Prämumerat in Es Ganzjährig... Halbjährig... Vierteljährig... Monatlich... Mit Zusendung in Einsende Stamm Mit Postver im Juli Halbjährig... Vierteljährig... im August Halbjährig... Vierteljährig... für die Redaktion Friedrich... Manuskripte werden... genomin... Initial-Abonne... Nro. 22... Dem „B... repondenten... Kommission... repondenten... Die der... Sachkommission... kann nicht gel... blick über die... in die Details... auch auf zwei... die — streng... fordern auch... leistung zu der... unterzogen... werden mit vo... man so sagen... Teil der kom... johald dieser... zufassen und... eine gewisse... taktischen Auf... Meritum der... jene Wale get... treten, um das... die Mitglieder... Unter den Kom... aber nicht aus... Aus die... mit Ausschalt... gelegentl... schaftlichen... der Aufnahme... samen Rente, d... Das der... ladung zu einer... große Herzen... die Einladung... folgerung Ant... ziebungen zu... spanntes Verh... die unter Füh... zwei Jahren... einen großen... von seinen arg... kommen gegen... ablebende Hal... gerichteten Ein... in Uebereinst... eines unabhäng... Ungläubigen... Es wird... derblühen Ein... den neuen Wize